

Ein Blümchen für die Nationalbahn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 10: **Reben Riegel Riede : Wanderungen von Winterthur zum Rhein = à pied de Winterthour jusqu'au Rhin = escursioni da Winterthur al Reno = on foot from Winterthur to the Rhine**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Blümchen für die Nationalbahn

20 km misst die Luftdistanz zwischen Winterthur und Etwilen, 32 km die Bahnstrecke (vergleichsweise Erstfeld-Göschenen Luftlinie 20 km, Bahnlinie 28 km). Eine Gebirgsbahn also? Keineswegs! Sie schlängelt sich durch Hügelland und steigt nie höher als 460 m ü. M. Aber eben, sie schlängelt sich, was ihr schon den Namen «Säuschwänzlibahn» eingetragen hat.

1872 war die geplante Linie von den Winterthurer Initianten der Nationalbahn in ihr Konzept einer Verbindung Bodensee-Genfersee einbezogen worden. Die Nationalbahn sollte, im Gegensatz zu den damals üblichen Privatbahnen, als «Volksbahn» von Gemeinden und Kantonen finanziert werden. Doch wer zahlt, befiehlt, und so machten die Gemeinden des Weinlandes ihre Mitsprache bei der Linienführung geltend. Ein Bahnhof in der Gemeinde war Voraussetzung für die Gewährung eines finanziellen Beitrags. Um zu sparen, passte man die Linie in weiten Bögen dem Gelände an, bestimmte für die Thurbrücke die Stelle, wo eine Endmoräne das Tal verengt. Genau in dieser Gegend aber überquert schon seit 1857 die Rheinfällbahn der Nordostbahngesellschaft (NOB) die Thur. Die beiden scharf konkurrierenden Linien nähern sich hier auf 1,5 km! Die naheliegende Lösung, Stein am Rhein und das Stammthal durch eine Zweiglinie von Andelfingen aus zu erschliessen, war daran gescheitert, dass die Initianten der Nationalbahn auf der Verbindung Winterthur-Andelfingen keinesfalls von der NOB und ihrem Beherrscher, dem Eisenbahnkönig Alfred Escher, abhängig sein wollten. Eisenbahnchaos der Gründerzeit! Das konnte nicht gut gehen, und die Katastrophe kam auch sogleich. Die Strecken Winterthur-Singen und Etwilen-Stein am Rhein-Kreuzlingen wurden 1873 in Angriff genommen und bereits am 15. Juli 1875 eingeweiht. 1878 aber war der Konkurs da. Die gesamte Nationalbahnlinie von Kreuzlingen bis Zofingen, die 31 Millionen gekostet hatte, wurde für 4 Millionen versteigert und fiel – an die NOB! Doch die Züge fuhren weiter, und sie fahren noch immer, seit 1946 sogar elektrisch.

Der Abschnitt Etwilen-Singen allerdings, die einzige nicht elektrifizierte Strecke der SBB, ist nur noch für den Güterverkehr offen. Die Nationalbahn ist gescheitert, nicht aber ihre Idee einer Volksbahn. Sie ist in den SBB verwirklicht worden. Die direkte Verbindung Bodensee-Genfersee ist auf andere Weise zustande gekommen, und der Plan, mit der Linie Singen-Winterthur eine Gotthardzufahrt von Süddeutschland her zu schaffen, ist in bescheidenem Rahmen doch verwirklicht worden: Die Strecke dient heute im Güterverkehr als Ausweich- und Rochadelinie zum Übergang Schaffhausen.

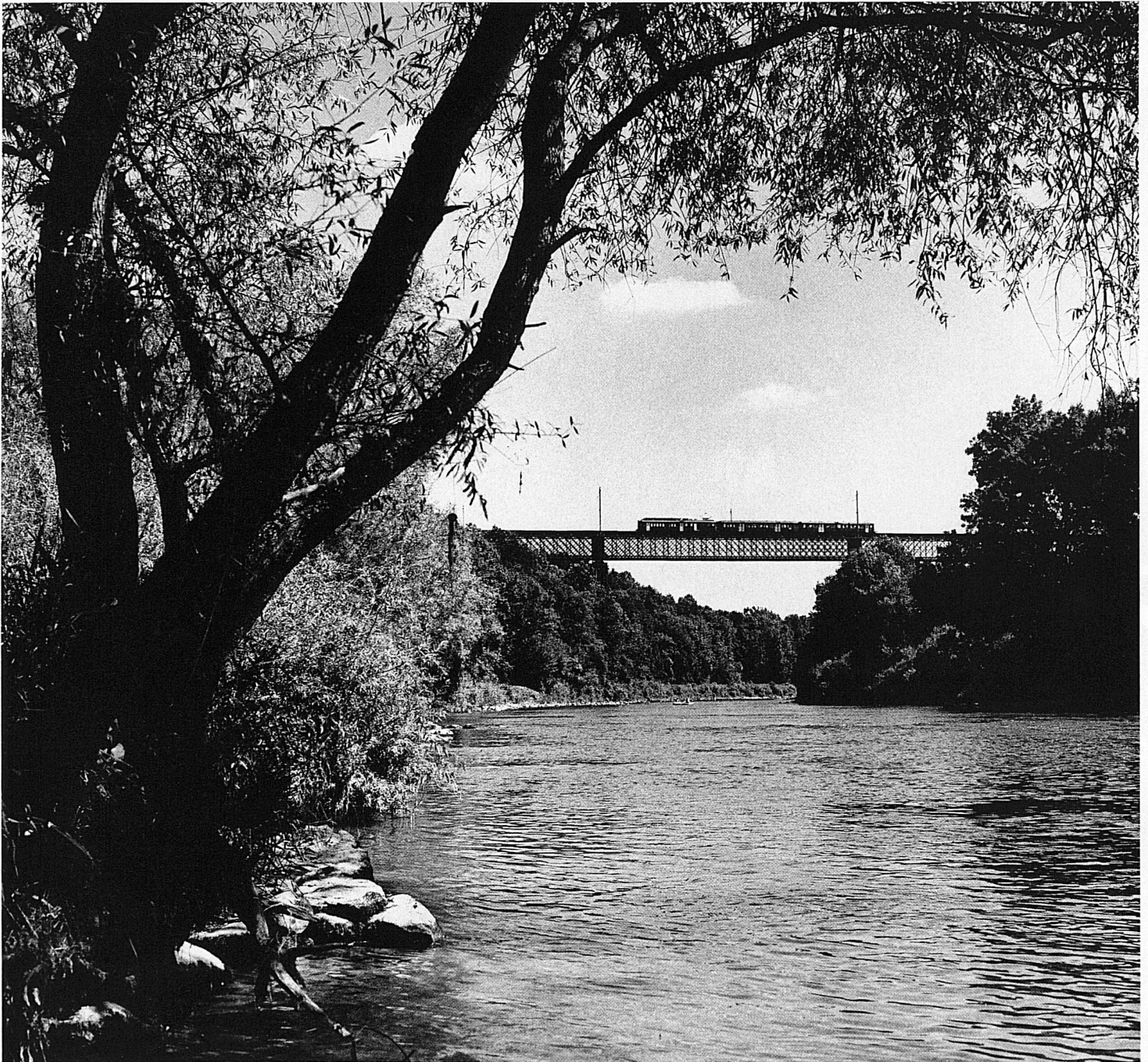
Der Zusammenbruch der Nationalbahn hatte die beteiligten Gemeinden in schwere Finanzkrisen gestürzt. Vorbei war es mit Gratisholz und Bürgertrünken. Manche hatten bis weit in unser Jahrhundert an der Last zu tragen. Nachdem aber der Schuldenberg abgetragen ist, findet man doch wieder anerkennende Worte. Ein Gemeindepräsident schrieb 1975 zur Jubiläumsfeier: «Man sprach lange Zeit nicht mehr gern von der Nationalbahn, obwohl man bald einmal einsah, dass die Bahn nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Gemeinden stark beitrug, sondern auch die geistige Isolation überwinden half. So war sie eine wahre Volksbahn, und der Konkurs über sie hat sich für uns alle gelohnt! Wir feiern heute mit dem hundertjährigen Jubiläum den Wagemut und die Voraussicht unserer Vorfahren.»

Die 365 m lange, 36 m hohe Eisenbahnbrücke über die Thur bei Ossingen (Strecke Winterthur–Stein am Rhein), eine der wenigen noch vorhandenen – inzwischen verstärkten – Eisenfachwerkbrücken aus der Gründerzeit der Eisenbahnen (1875)

Le pont de chemin de fer sur la Thur de la ligne Winterthur–Stein am Rhein, près d'Ossingen, long de 365 mètres et haut de 36, est un des derniers ponts en treillis de métal de l'époque des pionniers (1875 et renforcé depuis)

Il ponte ferroviario lungo 365 m e alto 36 m, che scavalca la Thur presso Ossingen (tratta Winterthur–Stein am Rhein), è uno degli ultimi ponti di ferro ad armatura reticolata che furono costruiti agli albori dello sviluppo ferroviario (1875); il manufatto nel frattempo è stato rinforzato

The railway bridge over the River Thur near Ossingen. Situated on the Winterthur–Stein am Rhein line, it is 365 metres long and 36 metres high. It is one of the last lattice-girder bridges from the early days of the railways (1875), even though it has had to be strengthened in the meantime



25

26 Blick von Iselisberg auf das Thurtal, das hier etwa 1,5 km breit ist, gegen Westen. Die Thur, die einst in weiten Bogen durch den Talgrund mäandrierte, ist seit 1890 kanalisiert, richtet aber noch immer gelegentlich Verwüstungen an. Am nördlichen Talhang erstreckt sich das Rebgebiet der Rebcorporation Uesslingen/Iselisberg/Dietingen und der Gemeinde Neunforn etwa 6 km weit und umfasst 67 ha.

27 Die Kapelle von Niederneunforn

26 Vue depuis l'Iselisberg en direction de l'ouest sur la vallée de la Thur, large ici d'environ un kilomètre et demi. La Thur, qui formait de larges méandres dans le fond de la vallée, est canalisée depuis 1890, mais elle continue parfois à causer des ravages. Le vignoble de la Corporation viticole d'Uesslingen/Iselisberg/Dietingen et de la commune de Neunforn s'étend sur une longueur d'environ six kilomètres sur le versant nord de la vallée et comprend 67 hectares.

27 La chapelle de Niederneunforn

26 Sguardo dall'Iselisberg in direzione ovest sulla valle della Thur che in questa zona è larga circa 1,5 km. La Thur, che un tempo formava ampi meandri attraverso il fondovalle, venne canalizzata nel 1890; ciò nonostante il fiume a volte provoca ancora inondamenti e devastazioni. Sul pendio nord della valle si adagiano i vigneti della corporazione dei vignaiuoli di Uesslingen/Iselisberg/Dietingen e del comune di Neunforn; i vigneti si estendono per circa 6 km e coprono 67 ettari.

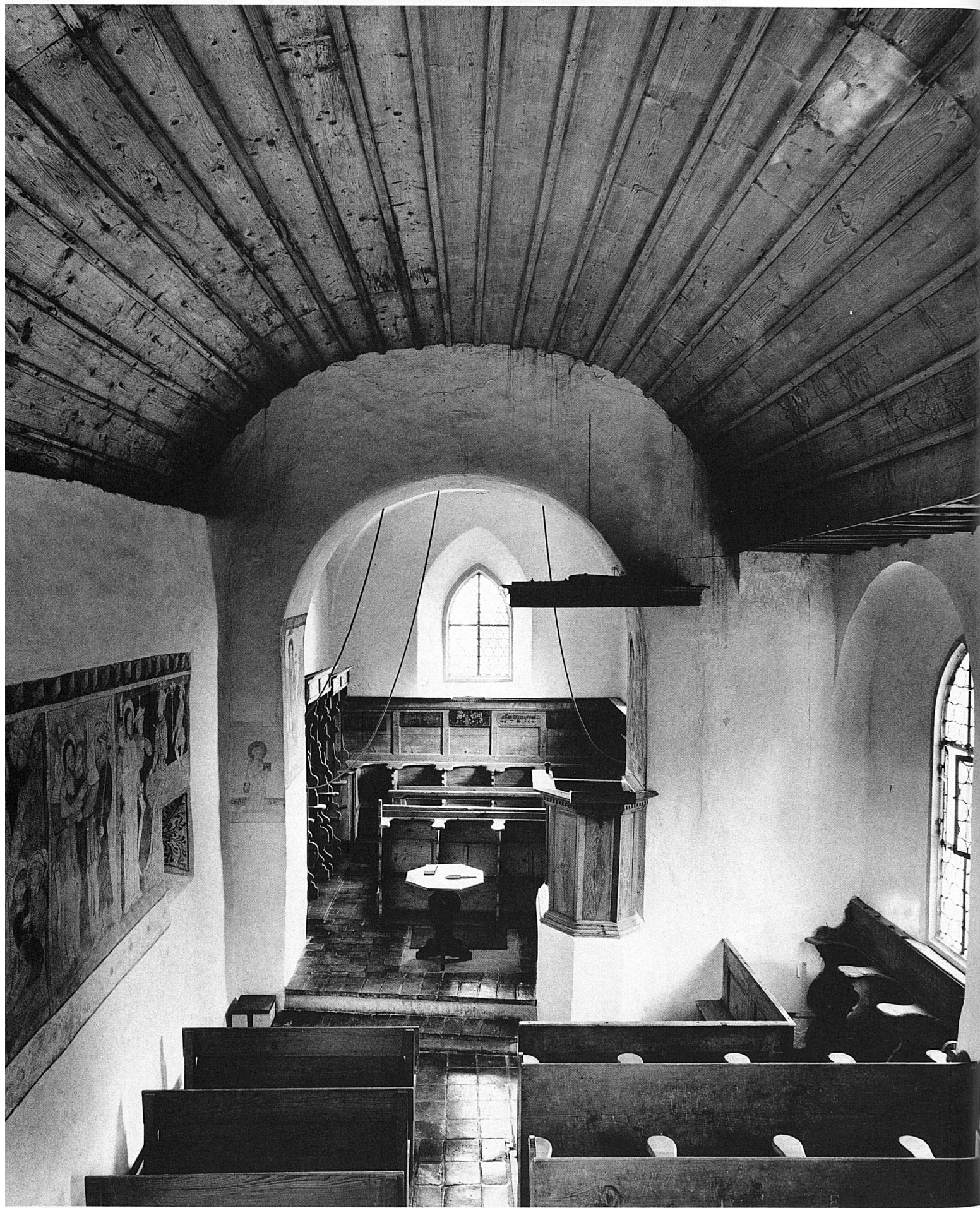
27 La cappella di Niederneunforn

26 A view westwards from Iselisberg over the valley of the Thur, here about 1½ kilometres across. The river once meandered in wide bends over the valley bed. Although it has been canalized since 1890, it still occasionally wreaks damage. Vineyards belonging to a corporation from Uesslingen, Iselisberg and Dietingen and to the commune of Neunforn extend over some 6 kilometres on the northern valley slope and cover 67 hectares (about 165 acres) in all.

27 The chapel of Niederneunforn



26
27





28 29

Waltalingen

Die Antoniuskapelle in Waltalingen am Südrand des Stammheimertales geht zum grössten Teil auf das 13. und 14. Jahrhundert zurück. In der Reformation übertünchte Fresken aus dem 15. Jahrhundert wurden 1896 wiederentdeckt und vor einigen Jahren restauriert.

30 Passionsszenen an der Nordwand des Kirchenschiffes, 1410

La chapelle St-Antoine à Waltalingen, sur le versant sud de la vallée de Stammheim, date en grande partie des XIII^e et XIV^e siècles. Des fresques du XV^e, couvertes de badigeon au temps de la Réforme, ont été redécouvertes en 1896 et restaurées il y a quelques années.

30 Scènes de la Passion ornant le mur nord de la nef, 1410

La cappella di S. Antonio a Waltalingen, sul limite sud della valle di Stammheim, risale in gran parte al XIII e al XIV secolo. Gli affreschi del XV secolo, che durante la Riforma furono imbiancati con la calce, vennero riportati alla luce nel 1896; il loro restauro è stato portato a termine alcuni anni fa.

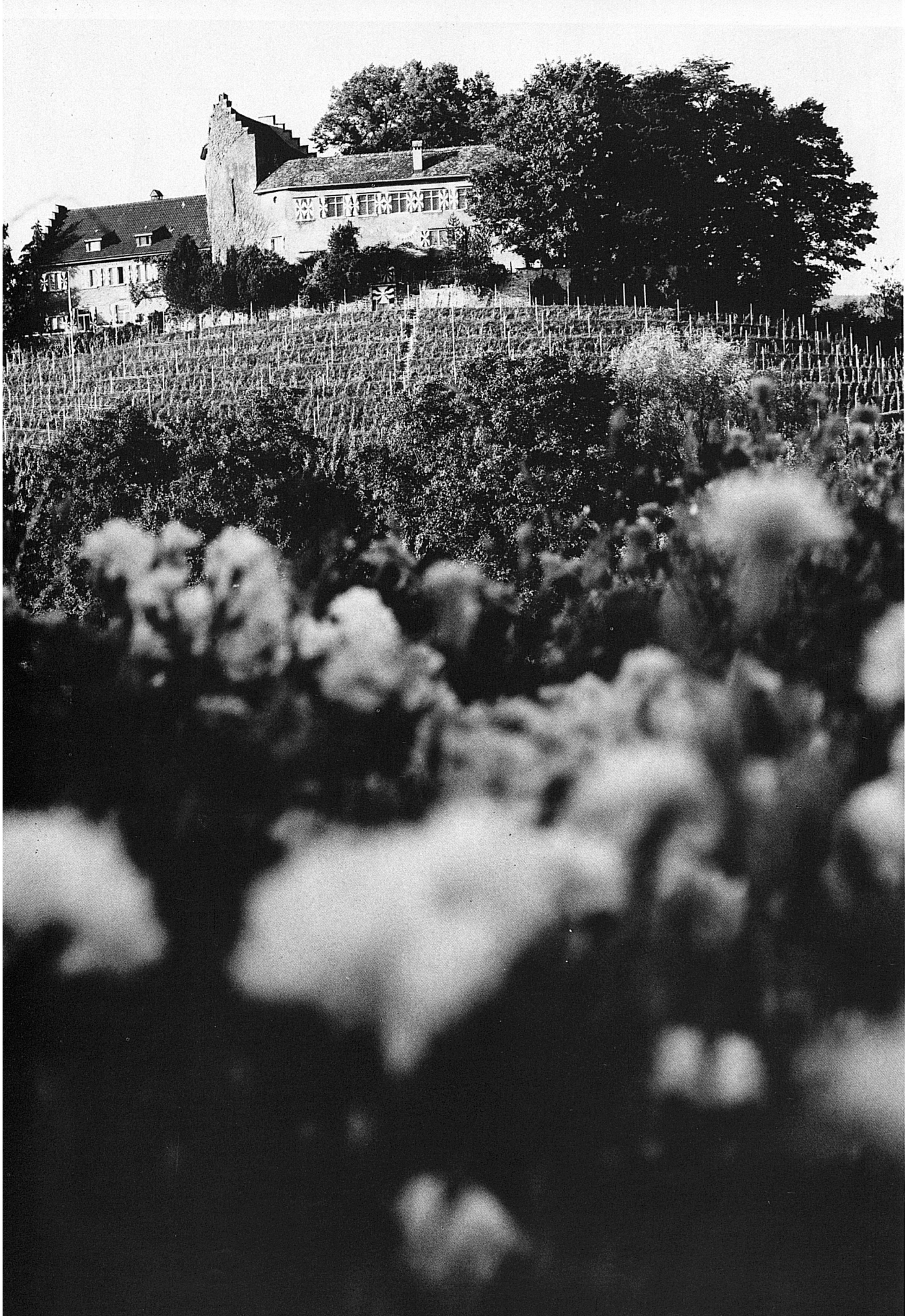
30 Scene della Passione sulla parete nord della navata, 1410

The Antonius Chapel in Waltalingen, on the southern edge of the vale of Stammheim, dates for the most part from the 13th and 14th centuries. Frescoes from the 15th century that were whitewashed over in the Reformation were rediscovered in 1896 and were restored some years ago.

30 Scenes from the Passion on the north wall of the nave, 1410

30





31 Schloss Schwandegg über Waltalingen, im 13. Jahrhundert als Sitz kyburgischer Dienstleute erbaut, ist heute im Besitz des Kantons Zürich und dient als Restaurant und Jugendherberge. Im «Rittersaal» Grisaille-Ausmalung des 17. Jahrhunderts mit Darstellungen römischer Kaiser und Gottheiten.

32 Bei Guntalingen, 2 km nördlich, thront auf einem kegelförmigen Hügel, einem eiszeitlichen Moränenrest, das Schloss Girsberg. Privatbesitz.

33 Der Drachentöter St. Georg. Wandbild um 1300 in der Sebastianskapelle von Buch bei Uesslingen

31 Le château de Schwandegg au-dessus de Waltalingen, construit au XIII^e siècle pour servir de résidence aux gens de la maison de Kibourg, est aujourd'hui la propriété du canton de Zurich et sert de restaurant et d'auberge de la jeunesse. Dans la salle des chevaliers: une peinture en grisaille du XVII^e siècle avec des effigies de divinités et d'empereurs romains.

32 Près de Guntalingen, à 2 km au nord, une colline conique formée de sédiments morainiques de l'époque glaciaire est dominée par le château de Girsberg, qui est propriété privée.

33 Saint Georges terrassant le dragon. Fresque du début du XIV^e siècle dans la chapelle St-Sébastien de Buch près d'Uesslingen

31 Il castello di Schwandegg sopra Waltalingen, costruito nel XIII secolo quale residenza degli uomini al servizio del casato dei Kyburgo, appartiene ora al cantone di Zurigo e ospita un ristorante e l'ostello della gioventù. Nella «Sala dei cavalieri» si possono ammirare dipinti in tecnica grisaille del XVII secolo con le figure di imperatori e dei romani.

32 Presso Guntalingen, 2 km più a nord, il castello di Girsberg troneggia su una collina a forma di cono formata dai resti di una morena del periodo glaciale. Il castello è proprietà di privati.

33 S. Giorgio uccide il drago. Dipinto murale, verso il 1300, nella cappella di S. Sebastiano a Buch presso Uesslingen

31 Schwandegg Castle above Waltalingen, built in the 13th century to house servants of the Kyburg family, is today the property of the Canton of Zurich and is used as a restaurant and a youth hostel. There is a 17th-century grisaille painting in the great hall depicting Roman emperors and deities.

32 Near Guntalingen, 2 kilometres further north, Girsberg Castle crowns a conical hill, the remnant of a moraine from the Ice Age. It is privately owned.

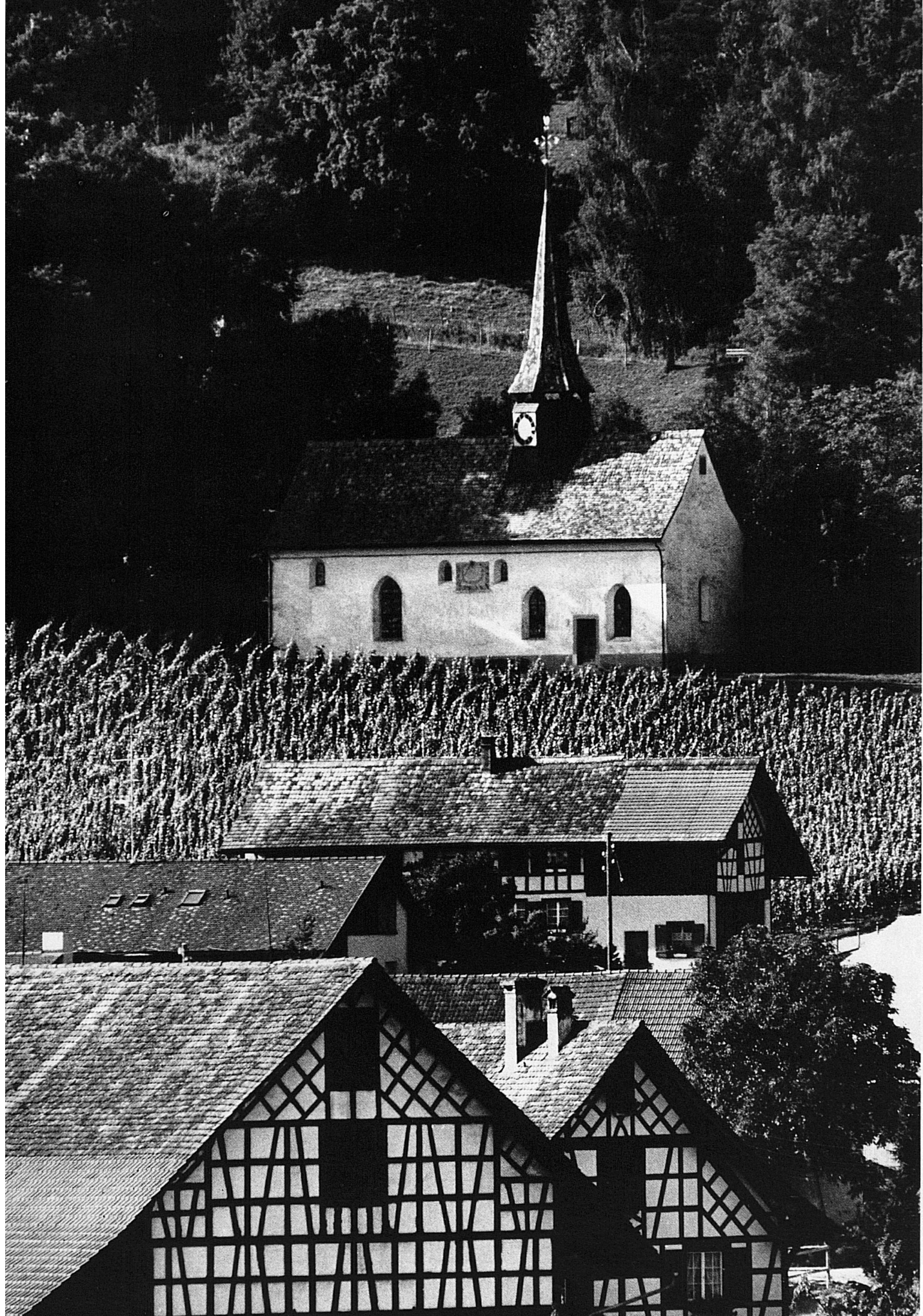
33 St. George the dragon slayer. Mural dating from about 1300 in the Sebastian Chapel at Buch near Uesslingen



33

32







35

Über den Riegelhäusern und Reben von Oberstammheim steht die schon im 9. Jahrhundert erwähnte Galluskapelle mit ihren bedeutenden Wandmalereien aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie zeigen über einer Scheindraperie in drei Bildzeilen die Schöpfungsgeschichte, Szenen aus der Jugend Christi und die Passion (in Abb. 36 nur die mittlere und untere Zeile).
35 Blick von der Galluskapelle über Oberstammheim und das obere Stammerthal

Sopra le case a pareti intelaiate e i vigneti di Oberstammheim sorge la cappella di S. Gallo, già menzionata nel IX secolo, con i suoi importanti dipinti murali che risalgono alla prima metà di XIV secolo. Sopra i drappaggi finti, tre serie di immagini illustrano la storia della creazione, scene della gioventù di Gesù Cristo e della Passione (la foto 36 presenta solo la sequenza mediana e quella inferiore).
35 Sguardo dalla cappella di S. Gallo su Oberstammheim

Au-dessus des maisons à colombages et des vignes d'Oberstammheim se dresse la chapelle St-Gall, mentionnée déjà au IX^e siècle, avec ses remarquables fresques de la première moitié du XIV^e. Elles montrent, en trois séries d'images superposées au-dessus d'une draperie en trompe-l'œil, des scènes de la création du monde, de l'enfance du Christ et de la Passion (sur l'illustration 36, les séries moyenne et inférieure).
35 Vue depuis la chapelle St-Gall sur Oberstammheim

The chapel of St. Gall (Galluskapelle), mentioned as early as the 9th century, stands above the half-timbered houses and vineyards of Oberstammheim. It contains valuable murals dating from the first half of the 14th century. Above ornamental drapings, they show the Creation, scenes from the youth of Christ and the Passion in three bands of pictures (only the middle and lower bands are reproduced in Fig. 36).
35 A view of Oberstammheim from St. Gall's Chapel

36

